

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
 Einzelnummer 10 ¢
 Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5112

Nr. 115

Gegründet 1827

Donnerstag, den 19. Mai 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Auf Einladung der Schriftleitung des Zentrumsblatts „Germania“ werden etwa 20 polnische Abgeordnete, Senatoren und sonstige Politiker Mitte Juni nach Berlin kommen zu einer Besprechung über eine friedliche Zusammenarbeit beider Völker.

Der polnische Armeeinspektor General Jeligowski hat wegen Ueberschreitung der Altersgrenze um seinen Abschied gebeten. — Jeligowski hat vor einigen Jahren mit einigen polnischen Regimentern mitten im Frieden die litauische Hauptstadt Wilna überfallen und sie Polen einverleibt. Der Völkerverbund hat die Gewalttat ruhig geschehen lassen und sich um die wiederholten Beschwerden Litauens nicht gekümmert.

Im englischen Unterhaus mußte der Kolonialminister zugeben, daß England seit dem Friedensschluß bereits 2600 Millionen Goldmark Zuschüsse an den Irak (Mesopotamien) geleistet habe. Nur in einem kleinen Gebiet nahe der persischen Grenze seien einige nicht besonders ergiebige Erdölquellen in der Ausbeutung begriffen. — In einer englischen Zeitschrift wurde bekanntlich kürzlich der Vorschlag gemacht, die vorderasiatischen „Mandate“ Palästina und Irak an Italien abzutreten gegen gewisse Gegenleistungen, die wertvoller seien und England die hohen Kosten, namentlich auch in Palästina ersparen würden.

Barübertragung und Sachlieferungen

In der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht der bekannte Wirtschaftspolitiker Otto Fild einen beachtenswerten Artikel über den im Monat April durch den Damesagenten Parker Gilbert ausgeführten Bartransfer (Ueberweisung von Barmitteln aus dem Damestribut an die Verbandsmächte), den wir unseren Lesern zur Kenntnis bringen möchten, ohne daß wir alle Einzelheiten des Artikels uns zu eigen machen möchten.

Aus dem Aprilausweis des Damesagenten wird bekannt, daß wieder einmal eine Bartransferierung stattgefunden hat, die diesmal in ihrer Höhe von 108,2 Millionen Mark naturgemäß etwas überraschend wirkt, da man auf eine solche Möglichkeit wohl vielfach nicht gefaßt war. Bereits einmal, am Ende des zweiten Damesjahres, ist im August vorigen Jahres ein Bartransfer erfolgt, jedoch nur in einer Höhe von 65 Millionen Mark. Solche Bartransferierungen durch Ankauf von Devisen seitens des Damesagenten sind um deswillen schon von der allergrößten Bedeutung, als sie in eine Periode großer Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz fallen. Damit wird der Devisenmarkt verengt. Das ist eine außerordentlich bedeutsame Erscheinung und muß im Hinblick auf die Devisenkäufe des Damesagenten ganz besonders hervorgehoben werden. Es kommt nun nicht so sehr darauf an, die Frage zu behandeln, ob die Devisenkäufe nicht besser verteilt werden sollen oder ob sie durch gewisse Umstände ermöglicht worden sind, sondern es ist einmal auf die grundsätzlichen Unterschiede hinzuweisen, die hinsichtlich der Erfüllung des Dames-Plans durch Sachlieferungen und Barübertragungen besteht.

Was die besonderen Umstände anbetrifft, durch welche der Ankauf von Devisen durch den Damesagenten erleichtert wurde, so muß man auf die Tatsache hinweisen, daß wir durch die Aufnahme von Anleihen im Ausland nicht allein unsere passive Zahlungsbilanz ausgleichen, sondern auch Devisen hereinnehmen, die im Markt für jedermann zu haben sind, der sie eben kaufen will, also auch für den Damesagenten. Im normalen Geschäftsverkehr werden Devisen zur Bezahlung von Waren, Ankauf von ausländischen Effekten, Abdeckung von alten Krediten und Zinszahlungen, für Auslandsreisen usw. gebraucht. Zu diesen Bedürfnissen gefeilt sich nun der Damesagent und kauft für die ihm aus den deutschen Entschädigungszahlungen zufließenden Reichsmark Devisen, um sie zu Barzahlungen an die Entente zu verwenden. Mit Recht hat der Reichsbankpräsident im wirtschaftlichen Untersuchungsausschuß auf die Gefahr hingewiesen, daß der starke Zustrom von Devisen an die Reichsbank aus den Anleihen ihn leicht in die Gefahr bringt, dem Damesagenten Devisen abgeben zu müssen. Man darf daher wohl die Frage aufwerfen, ob es überhaupt heute noch, wo wir einen so hohen Goldbestand haben, zweckmäßig ist, daß die Reichsbank sich ein so großes „Devisenpolster“, wie man es so schön nennt, halten soll. Vor allem aber, ob es fernerhin am Platz ist, daß Deutschland Auslandsanleihen namentlich durch Gemeinden und Staaten noch aufnimmt. Unsere passive Handelsbilanz wird in erster Linie durch diese Anleihen ermöglicht. Die berühmte „geborgte aktive“ Handelsbilanz ist daher, wie wir aus dieser Tatsache der Bartransferierung erkennen können, eine Gefahr. Da wäre es schon weit einfacher, ganz offen eine Auslandsanleihe seitens des Reichs für solche Barzahlungen des Damesagenten aufzunehmen, als in einer Zeit der passiven Handelsbilanz mit anderweitiger Aufnahme von Auslandsanleihen einen Devisenüberschuß und damit eine Barzahlungsfähigkeit Deutschlands vorzutäuschen.

So wird der Damesplan hinsichtlich der Barübertragung hinsichtlich gefördert. Noch schlimmer aber ist die künstliche Förderung auf dem Gebiet der Sachlieferungen.

Moskau fordert Genugtuung

London, 18. Mai. Die Sowjetregierung hat wegen der Durchföhrung der amtlichen russischen Handelsabordnung und der Arcos (All-Russische Kooperative Sozietäten) der englischen Regierung folgende Note übergeben lassen: Die Sowjetregierung erklärt entschieden, daß die Fortsetzung der Handelsbeziehungen nur unter der Bedingung genauer Erfüllung des Handelsübereinkommens durch die großbritannische Regierung und der Gewährleistung ruhiger, sachgemäßer Arbeit der wirtschaftlichen Organe der Sowjetunion möglich ist. Mit gleicher Entschiedenheit erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich nicht damit zufrieden geben kann, daß die Durchführung der Handelsoperationen in Zusammenhang mit zufälligen innerpolitischen Kombinationen in England, Wahlmandatn oder phantastischen Voraussetzungen dieses oder jenes Ministers gebracht wird. Die Sowjetregierung hält sich für berechtigt, von der großbritannischen Regierung eine klare und unzweideutige Antwort zu verlangen, aus der man entsprechende Schlussfolgerungen ziehen kann. Sie hält sich ferner für berechtigt, die Forderung zu stellen, daß die großbritannische Regierung wegen der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen, wegen der der Sowjetregierung zugefügten Verleumdung und der durch polizeiliche Handlungen zugefügten materiellen Schäden Genugtuung gebe.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Anweisung des russischen Geschäftsträgers und des Vorsitzenden der Handelsabordnung an ihr Personal, worin alle Angehörigen

unter Androhung sofortiger Entlassung aufgefordert werden, sich jeglicher Handlung zu enthalten, die als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Großbritanniens ausgelegt werden könnten.

Der politische Korrespondent der „Westminster Gazette“ glaubt, der Besuch des Präsidenten Doumergue stehe im Zusammenhang mit der russischen Lage. In ministeriellen Kreisen werde erklärt, daß einige der im Zusammenhang mit der Arcosdurchföhrung festgestellten Tatsachen als Staatsgeheimnis behandelt werden müssen. Es werde jetzt anscheinend die Ansicht vertreten, daß, wenn die neuesten Ereignisse zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland führen würden, der Friede Europas nicht in Gefahr sein würde.

Das geheimnisvolle Aktienstück

Einer Blättermeldung zufolge soll das Aktienstück, das von der englischen Regierung mit so großem Eifer in den Panzerföhrten der Arcos gesucht wird, einen englisch-französischen Aufmarschplan gegen Deutschland und Rußland, ja sogar einen Durchmarschplan gegen Deutschland für den Fall, daß Deutschland sich aus dem Netz von Locarno sich zu befreien und ein engeres Zusammengehen mit Rußland anbahnen sollte, betreffen. — Von anderer Seite wird erwähnt, daß das in Berliner diplomatischen Kreisen umgehende Gerücht vielleicht ein Schnitzgut sei, um die deutsche Politik in einem für Rußland günstigen Sinn zu beeinflussen.

Durch den Vertrag von Versailles wären wir nur zu Zwangslieferungen verpflichtet. Dank der von Rathenau und Loucheur eingeleiteten „weitauschauenden Politik“ sind wir glücklich bei den „freien“ Sachlieferungen gelandet, wodurch alles Mögliche heute zu Entschädigungslieferungen geworden ist. Es ist aber falsch, hier von Entschädigungslieferungen zu sprechen, denn alle diese Lieferungen dienen nicht mehr zur Wiedergutmachung der im Krieg angerichteten Schäden, sondern lediglich zur leichteren Abdeckung der uns auferlegten Barzahlungen. Was heute alles auf Entschädigungskonto geliefert wird, hat nur zum Teil noch mit dem Grundgedanken zu tun und dient lediglich dazu, die von uns allein zu leistenden Goldmarkzahlungen bequem zu überweisen. Es muß einmal ganz deutlich ausgesprochen werden: Wem kommt es zugute? Also wer liefert die auf Entschädigungskonto gutzuschreibenden Waren? Daß diese Waren aus den nach dem Damesplan aufzubringenden Geldern bezahlt werden, ist ein Umstand, der nicht allein außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch keine Bedeutung hat. Außenpolitisch läuft er darauf hinaus, daß das deutsche Volk Küllarbeit leistet insofern, als es seine Waren heute zu einem erheblichen Teile der Entente und deren Bundesgenossen liefert und innenpolitisch, daß die den deutschen Erzeugern aus den auf Entschädigungskonto eingehenden Geldern bezahlt werden. Fast ausschließlich sind es Industriewaren und man weiß ja, daß ein Teil der guten Beschäftigung unserer Industrie auch aus dieser Quelle finanziert wird. Je mehr Aufträge auf Sachlieferungen wir erhalten, um so mehr wird die Durchführung des Damesplans gefördert. Auf diesem Weg können wir noch viel mehr bluten als bei einer Barübertragung möglich ist.

Einer Barübertragung stehen außerordentlich viel größere Schwierigkeiten im Weg als den Sachlieferungen an die Entente. Geht man doch in Einzelheiten bereits so weit, auf lange Sicht hin Aufträge hereinzunehmen. Würden wir lediglich Goldmarkzahlungen aufzubringen haben und es dem Damesagenten überlassen, im Markt Devisen zur Barübertragung zu erwerben, so würde sich in kurzer Zeit wohl herausstellen, daß ihm Devisen nicht in dem Umfang zur Verfügung ständen und daß er bei verärrteten Auftauchen die Mark so entwerten würde, daß der Beweis der Unmöglichkeit der Durchführung des Damesplans sehr schnell klar werden müßte. Es sei denn, daß der Damesagent ein großes Verkaufsbüro einrichten würde und aus seiner Kasse in Deutschland Waren aufkaufte, um sie im Ausland zu Geld zu machen. So aber nehmen wir ihm durch die „freien“ Sachlieferungen diese Arbeit ab und verschleiern dadurch die gesamte Lage. Gleichzeitig täuschen wir aber auch eine steigende Besserung unserer Industrie vor.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Mai

Die Beratung des Berichts des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Völkerverhandlungen im Weltkrieg wird aufgenommen. Berichterstatter Dr. Bell (Zentr.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausschubarbeit dazu beitragen möge, der zukünftigen Geschichtsföhrung die Feststellung der geschichtlichen Wahrheit zu ermöglichen. Sozialdemokratische und kommunistische Abgeordnete stellten die Feststellungen und Ergebnisse des Untersuchungsausschusses in vielen Punkten für unrichtig und wertlos hin und zogen die Sachlichkeit der Ausschußmitglieder in Zweifel. Vertreter

der Rechten erklärten, daß sich der Ausschuß ehrlich bemüht habe, die Wahrheit zu finden.

Hierauf folgte die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über den Kleinwohnungsbau. Der Ausschuß beantragt, 10 Millionen für Arbeiten und Verfüche zur Verbilligung und Verbesserung des Wohnungsbaus zu überweisen. Die Novelle wird mit dem Ausschußantrag in 2. und 3. Beratung angenommen.

Zur geplanten Aufhebung der Krisenfürsorge erklärt Reichsarbeitsminister Brauns, seine Verordnung auf Einschränkung der Krisenfürsorge sei bestimmt worden von der Rücksicht auf die Besserung des Arbeitsmarktes. In eine Aufhebung der Krisenfürsorge habe kein Mensch gedacht. Die Beförderung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung für einzelne Berufe auf 26 Wochen habe sich aus der Gesetzesbestimmung ergeben, so daß eine Ausdehnung auf 39 Wochen nur für Berufe mit besonders ungünstigen Verhältnissen gegeben

Neuestes vom Tage

Deutsche Beschwerde beim Völkerverbund über Litauen

Berlin, 18. Mai. Die zwischen Deutschland und den litauischen Behörden im Memelgebiet geföhrten Verhandlungen müssen, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, als gescheitert angesehen werden. Nachdem vor kurzem wenigstens eine Vereinbarung über den Berkehr des deutschen Generalkonsuls mit den memelländischen Lokalbehörden zustande gekommen war, sind die Bemühungen seitdem keinen Schritt weiter gekommen. Neben den Wirtschaftsfragen sind es vor allem die bekannten Rechtswidrigkeiten bei der Vorbereitung der memelländischen Wahlen durch die Regierung in Kowno, an denen die Verhandlungen gescheitert sind. Die deutsche Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Litauen nicht bereit ist, dem Memelland gegenüber die betreffenden Verträge nach Treu und Glauben zur Anwendung zu bringen. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, beim Völkerverbund Beschwerde über das rechtswidrige Verhalten Litauens zu erheben.

Die Besprechung der Finanzminister

Berlin, 18. Mai. Heute vormittag begann die Besprechung der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister. Den Hauptgegenstand bildet der Plan eines Rahmengesetzes zur Vereinföchung des Steuersystems.

Zur Vereinföchung und Vereinhöchtigung des Steuersystems sollen dem Reichstag vier Gesetze vorgelegt werden: ein Grundsteuergesetz, ein Gewerbesteuer-Rahmengesetz, ein Gebäudeversicherungsteuergesetz und ein Gesetz über die Vereinföchung des Verfahrens in Steuerfällen. Es soll u. a. erreicht werden, daß der Steuerpflichtige nur noch eine Steuererklärung abzugeben hat.

Verbot des „Völkischen Beobachters“

Berlin, 18. Mai. Infolge einer Sondernummer gegen den „jüdisch-marxistischen Polizeiterror in Preußen“, die sich gegen den jüdischen Polizeivizepräsidenten Weiß richtete, wird nach der B.Z. der „Völkische Beobachter“ laut einer Verfügung der Polizei in Berlin bis auf weiteres verboten werden.

Die Weltwirtschaftskonferenz zur Rationalisierung

Genf, 18. Mai. Der Industrieschuh der Weltwirtschaftskonferenz nahm einen Entschöpfungsentwurf an, in

dem die rationelle Gestaltung der Warenerzeugung als wichtigster Faktor zur Vermehrung des Ertrags, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Herabsetzung der Erzeugungskosten bezeichnet wird.

Die Entschliessung wurde von den skandinavischen Staaten aus wirtschaftlichen und Menschlichkeitsgründen scharf bekämpft.

„Avenir“ über die Befehlsfrage

Paris, 17. Mai. Zu den politischen Verhandlungen, die Briand in London mit Chamberlain führen wird, schreibt „Avenir“: Im Verlauf eines jüngst abgehaltenen Ministerrats hat Briand erklärt, daß die Forderungen der deutschen Regierung begründet seien.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai. Vom Landtag. Der Finanzausschuss stimmt einer sofortigen Verwendung der als Beiträge für verschiedene Wasserversorgungsgruppen vorgesehenen Summen zu.

Stuttgart, 18. Mai. Ueberflüssige Milch einfuhr. Die Abgeordneten Dingler und Dr. Häcker haben folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Nach Württemberg werden zurzeit noch Tausende von Litern Schweizerfrischmilch eingeführt.

Stuttgart, 18. Mai. Zulassung der Volksschullehrer zum Studium an den Hochschulen. Eine Verordnung des Kultusministeriums bestimmt, daß Volksschullehrer und Lehramtsbewerber für den Volksschuldienst, die die Universität Tübingen, die Technische Hochschule Stuttgart oder die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim als ordentliche Studierende besuchen wollen, nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung zugelassen werden können.

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

„Es ist auch genug,“ sagte der Knecht, zog den Jungen am Arm zu sich heran und wies hinüber nach der Hallig. „Dort, siehst du etwas, Carsten?“

ist, entsprechend dem beabsichtigten Studium und den allgemeinen Berechtigungen der einzelnen Schulgattungen, an einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule abzulegen und zwar in der Regel durch Teilnahme an der ordentlichen Reifeprüfung nach den für diese gültigen Bestimmungen.

Das Staatsministerium hat eine Verordnung über die höhere Prüfung für den Volksschuldienst erlassen. In der Prüfung wird die wissenschaftliche Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst (Aufsichtsdienst und Lehramt in den Lehrerbildungsanstalten) festgestellt.

Obst- und Gemüseverwertungskurse. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet voraussichtlich im Monat August vierstägige Obst- und Gemüseverwertungskurse an der Weinbauschule in Weinsberg und an der Hohenloheischen Frauenschule in Kupferzell.

Schwere Kindesmißhandlung. Der Versicherungsbeamte Paul Kinosowicz, ein Pole, und seine Frau Rosalie mißhandelten die nunmehr 15 Jahre alte Tochter des Kinosowicz aus einer ersten Ehe, Stanislawka, seit deren 8. Lebensjahr — bis dahin war das Kind in Pflege der Eltern der früh verstorbenen ersten Frau gewesen — in so unmenschlicher Weise, daß dem Kind die Beine an beiden Füßen durch Erfrieren wegfallen oder abgenommen werden mußten.

Aus dem Lande

Heilbronn, 18. Mai. Freigesprochen. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Reichswehrsoldat Willi Eischmann von der 1. Eskadron der Württ. Fahrbatterie wegen Körperverletzung zu verantworten.

Vaihingen a. E., 18. Mai. Ordnungswidrige Rassenführung bei der Ortskrankenkasse. Eine durch das Versicherungsamt vorgenommene unvermutete Rassenprüfung hat eine ordnungswidrige Rassen- und Rechnungsführung durch den Geschäftsführer der hiesigen Ortskrankenkasse ergeben.

ep. Dehringen, 18. Mai. Jugendtag. Am Sonntag fand hier ein von mehr als 500 Jungmännern aus allen Gegenden des württ. Frankens besuchter evang. Jugendtag statt. Derselbe wurde am Samstag abend eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache von Dekan Faber, die Vorführung des Helsingfors-Films durch Bundesdirektor Pfarrer Reppeler und ein prächtiges Fackelschwingen vor dem Schloß.

Horch aus Ravensburg über die „Jugend mit der Bibel“ statt. Nachmittags zog eine tausendköpfige Menge mit den Jungmännern auf den Allmandplatz, wo Pfarrer Reppeler, Landwirt Simpfendorfer aus Bretlach und Dr. Horch über die Heiligung des Werttags sprachen.

Hall, 18. Mai. Amtsunterschlagung. Das erweiterte Schöffengericht hat einen Notariatspraktikanten, der beim Amtsgericht Gaiddorf als Hilfsgerichtsvollzieher beschäftigt war, wegen vier Verbrechen der erschweren Amtsunterschlagung, sowie wegen dreier Vergehen des Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 18. Mai. Eisenbahntriebwagen. Der Eisenbahntriebwagen auf der Strecke zwischen Horb und Nellingen und Tübingen und Hechingen verkehrt seit dem 16. Mai. Die Lieberbachung ist die, daß es nicht einer von den neuen Wagen mit Rohölmotor ist, sondern einer von den alten Dampfesfelwagen, die vor dem Krieg den Lokalverkehr mit bedienten.

Pfullingen, 18. Mai. Gefallendenmal der schwäbischen Turner auf der Wanne. Wie der Albverein auf der hohen Warte und der Schwarzwaldberein auf dem Bohrenbühl ihren im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern ein Ehrenmal errichtet haben, so will die schwäbische Turnerschaft ihren gefallenen Turnbrüdern ein weit in das Land hinausreichendes Gedenkzeichen errichten.

Kirchheim n. L., 18. Mai. 100 Jahre Liedererkranz. — Einweihung. Der Liedererkranz Kirchheim rüstet seit langem zum großen Fest seiner Jahrhundertfeier, die nächsten Samstag und Sonntag begangen wird.

Aus Stadt und Land

Regolb, 19. Mai 1927.

Mehr! Mehr! Das ist der Sehnachtschrei der Menschheit. — Mehr! Mehr! So heißt das alte Wortlein! — Mit diesem Schrei nach Mehr wird er geboren, — Mit diesem Schrei nach Mehr geht er verloren.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Regierungsassessor Dr. Rudolf Hagmann beim O.A. Neuenburg zum Amtmann bei diesem Oberamt ernannt.

Die 43. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbereins in Stuttgart

Der Hauptvorstand des Württ. Schwarzwaldbereins hat zu seiner alljährlich stattfindenden Hauptversammlung dieses Jahr als Ort der Tagung die Landeshauptstadt gewählt.

und mißhandelt; da soll ihm unser Hafer gut tun; ich werd es selbst verforgen, damit sie mir's nicht überfüttern.“

Das Tier stand indeffen mit gefenktm Kopf; die Mähnen hingen lang am Hals herunter. Frau Elke, während ihr Mann nach den Knechten rief, ging betrachtend um daselbe herum; aber sie schüttelte den Kopf: „So eins ist noch nie in unserem Stall gewesen!“

Als jetzt der Dienstjunge um die Haussetze kam, blieb er plötzlich mit erschrocknen Augen stehen. „Aun, Carsten,“ rief der Deichgraf, „was fährt dir in die Knochen? Gefällt dir mein Schimmel nicht?“

„Ja — o ja, un' Weert, warum denn nicht!“

„So bring die Tiere in den Stall; gib ihnen Futter; ich komme gleich selber hin!“

Der Junge sah mit Vorsicht den Halfter des Schimmels und griff dann hastig, wie zum Schutze, nach dem Zügel des ihm ebenfalls vertrauten Wallachs. Hauke aber ging mit seinem Weibe in das Zimmer; ein Warmbier hatte sie für ihn bereit, und Brot und Butter waren auch zur Stelle.

Er war bald gefättigt; dann stand er auf und ging mit seiner Frau im Zimmer auf und ab. „Laß dir erzählen, Elke,“ sagte er, während der Abendsehn auf den Kacheln an den Wänden spielte, „wie ich zu dem Tier gekommen bin: ich war wohl eine Stunde beim Oberdeichgrafen gewesen; er hatte gute Kunde für mich — es wird wohl dies und jenes anders werden als in meinen Rissen; aber die Hauptfrage, mein Profil, ist akzeptiert, und schon in den nächsten Tagen kann der Befehl zum neuen Deichbau da sein!“

Sie hatte bei seinen ersten Worten die Hand ihres Mannes versichernd in die ihrigen gepreßt; seine letzten Worte konnten sie nicht erfreuen. „Für wen soll der Besiß?“ sagte sie. „Du müßtest denn ein ander Weib nehmen; ich bring dir keine Kinder.“

Tränen schossen ihr in die Augen; aber er zog sie fest in seine Arme: „Das überlassen wir dem Herrgott,“ sagte er; „jetzt aber und auch dann noch sind wir jung genug, um uns der Früchte unserer Arbeit selbst zu freuen.“

Sie sah ihn lange, während er sie hielt, aus ihren dunklen Augen an. „Berzeih, Hauke,“ sprach sie; „ich bin mitunter ein verzagt Weib!“

Er neigte sich zu ihrem Antlitz und küßte sie: „Du bist mein Weib und ich dein Mann. Elke! Und anders wird es nun nicht mehr.“

Da legte sie die Arme fest um seinen Nacken: „Du hast recht, Hauke, und was kommt, kommt für uns beide. Dann löste sie sich erlösend von ihm. „Du wollest von dem Schimmel mir erzählen,“ sagte sie leise.

„Das wollt ich, Elke. Ich sagte dir schon, mir war Kopf und Herz voll Freude über die gute Nachricht, die der Oberdeichgraf mir gegeben hatte; so ritt ich eben wieder aus der Stadt hinaus, da, auf dem Damm, hinter dem Hafen, begegnet mir ein ruppiger Kerl; ich wußt nicht, war's ein Bagabund, ein Kesselflicker oder was denn sonst. Der Kerl zog den Schimmel am Halfter hinter sich; das Tier aber hob den Kopf und sah mich aus böden Augen an; mir war's, als ob es mich um etwas bitten wolke; ich war ja auch in diesem Augenblick reich genug. He, Landsmann! rief ich, wo wollt ihr mit der Kracke hin?“

Der Kerl blieb stehen und der Schimmel auch. Berkaufen! sagte jener und nickte mir kitzig zu.

Nur nicht an mich! rief ich lustig.

Ich denke doch! sagte er; das ist ein wacker Pferd und unter hundert Talern nicht bezahlst.

Ich lachte ihm ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

verließ glanzvolle Gruppe. Nach den Begleitern des Vereins, die sich zum Teil bei der Heimkehr zu vereinigen, zu gestalten. Sonntagvormittag kam ein Brief von Albrecht, der herübergekommen war, um die Vorarbeiten für die nächsten Jahre zu besprechen.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

Am gestrigen Abend fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt, bei der die Mitglieder über die Angelegenheiten der Ortsgruppe in zwei Jahren berichteten.

mit der Bibel“ Menge mit den ...

ebwagen, ...

Lieder ...

Land

Mai 1927 ...

erungsausschuss ...

Stuttgart

vereins hat ...

hres Man ...

ie fest in ...

„Du bist ...

„Du hast ...

war Kopf ...

ch. Ber ...

Bferd und ...

verließ glanzvoll. Nach herzlicher Begrüßung durch die Ortsgruppe Stuttgart rief der 1. Vorsitzende des Württ. Schwarzwaldbvereins, Herr Landesgeologe Dr. Regelmann, allen den Fest- und Ehrengästen ein herzlich willkommen und frohes Baldheil zu. Den Höhepunkt bildete der Festvortrag unseres Heimatdichters August Kammle. Der Stuttgarter Bezirksverein hat auch weiterhin alles getan, den Festabend glanzvoll zu gestalten.

Sonntag vormittag punkt 10 Uhr begann die Hauptversammlung im Saale der hübsch gelegenen Silberburg. Nach den Begrüßungen und Glückwünschen besonders des Schwäb. Albvereins und des Württ. Schwarzwaldbvereins, die alle in herzlicher Beziehung zum Württ. Schwarzwaldbverein stehen, gab der Vorsitzende, Herr Dr. Regelmann, einen ausgezeichnet angelegten Jahresbericht. Angenehm daraus zu vernehmen war, daß das Gebäulichhaus auf dem Vohrenbühl nun schuldenfrei Eigentum des Württ. Schwarzwaldbvereins ist. Herzliche Worte des Dankes fand er für die Herren des Hauptvorstandes, die von ihren Aemtern zurückgetreten sind, die sie zum Teil über 25 Jahre bekleidet haben. Es sind dies der Kassier, Herr Verlagsbuchhändler Winkler und der Schriftleiter der Vereinsblätter, Herr Professor Schumann. An die Stelle des letzteren tritt Herr Studienrat Ankelen, Stuttgart. Da die Geschäftsstelle des Vereins seither mit dem Rechnungamt verbunden war, sah sich der Verein vor die Frage der Errichtung einer Geschäftsstelle gestellt. Nach langer Aussprache einigte man sich dahin, daß ein Geschäftsführer in vorläufiger Weise durch den Hauptauschuss und Vorstand bestellt und nächstes Jahr von der Vollversammlung gewählt werden soll. Als Ort der Tagung im nächsten Jahre wurde Herrnsalb gewählt, während die Ortsgruppe Lohburg-Rodt das Versprechen erhielt, daß in zwei Jahren dann bei ihr getagt werde.

Kurz nach 14 Uhr konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Mit angenehmen Gefühlen reisten die Teilnehmer wieder der Heimat zu, im Herzen neue Liebe zu unserem Schwarzwald, unserer schönen schwäbischen Heimat und unserem deutschen Vaterland.

Streik in Firma Schnepf

Am gestrigen Tage haben die Arbeiter in der Möbelfabrik Schnepf die Arbeit niedergelegt. Ursache dazu war folgendes: Im Jahre 1925 wurde durch Vereinbarung der vertragsschließenden Parteien — dem Holzindustriellenverband und dem Württ. Schreinermeisterverband einerseits und dem deutschen Holzarbeiterverband andererseits — für Magold, Ortsklasse IV — ein Stundenlohn von 85 J für den 22-jährigen Facharbeiter festgelegt und auch bezahlt. In der Wirtschaftskrise 1926 kündigten die Arbeitgeber die Vereinbarung und kürzten im Lande die Löhne im Allgemeinen um 8 J, teilweise sogar bis zu 20 J pro Stunde. Im Februar 1927 wurden in Vereinbarung mit dem Württ. Holzindustriellenverband die alten Löhne ab 17. März wiederhergestellt. Gleiches geschah mit dem Württ. Schreinermeisterverband, dem die kleineren Firmen angeschlossen sind, mit Wirkung ab 15. April. Unter dem Datum vom 9. Mai 1927 wurde eine weitere Lohnerhöhung vereinbart, die für Magold ab 19. Mai 88 J, ab 1. Okt. 91 J vorsieht. Die Abkommen schaffen Recht zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die den vertragsschließenden Parteien angehören.

Die Firma Schnepf weigerte sich, die vor der Wirtschaftskrise bezahlten Löhne wiederherzustellen, worauf die Arbeiter die Arbeit niederlegten.

*

Calw, 18. Mai. Kraftwagenverkehrslinie Bad Liebenzell-Weilberstadt. Ab 20. Mai soll die schon seit längerer Zeit geplante Kraftwagenverkehrsverbindung Bad Liebenzell-Weilberstadt durchgeführt werden. Von der neuen Linie werden die Gemeinden Unterhaugstett und Müllingen berührt. Der Unternehmer beabsichtigt täglich verschiedene Fahrten auszuführen.

Calw, 17. Mai. Gründung eines Gewerbebeschulverbandes. Die Ministerialabteilung für die Fachschulen regt auf neue die Gründung eines Gewerbebeschulverbandes an. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Stadtgemeinde Liebenzell zur Errichtung einer obligatorischen Gewerbebeschule bereit und daher eine Ablehnung an die Calwer Gewerbebeschule in Form eines Gewerbebeschulverbandes zweckmäßig sei. Der Stadtvorstand befragte im Gemeinderat die Gründung eines Schulverbandes, da durch den Ausbau der Schule der Unterrichtserfolg erhöht und durch die Bildung von Berufsclassen der Wert des Unterrichts bedeutend gesteigert werde. Er schlägt vor, die Gemeinden Liebenzell, Girsau, Leinach, Althengstett, Stammheim, Altburg und Hgenberg mit einer Schülerzahl von 150 in den Schulverband einzubeziehen und mit denselben einen zweckmäßigen Vertrag auf bestimmte Zeit abzuschließen. Der Gemeinderat ist mit der Gründung eines Schulverbandes einverstanden und wählt eine Kommission für die diesbezüglichen Verhandlungen.

Bad Leinach, 18. Mai. Der Schwarzwaldbverein Leinach hat die Bezeichnung am Fußwege Bad Leinach—Martinsmoos erneuert. Der Weg beginnt an der Trinkhalle und führt in angenehmer Steigung, zunächst dem Reiterbrunnenweg folgend, 2 Stunden lang durch herrlichen Tannwald ohne eine Oetzkraft zu berühren. An verschiedenen Stellen eröffnen sich herrliche Ausblicke ins tiefe Leinachtal, zum einsam gelegenen Lautenbachhof und Dachshof. Ueberraschend schön ist der Blick rückwärts, 1/2 Stunde vor Martinsmoos. In seiner ganzen Länge und Unberührtheit liegt das mittlere Leinachtal vor uns. In der Ferne grünen die Höhen von Emberg und Schmied. Von Martinsmoos aus erreicht man über Gaugenwald in 1/2 Stunden das malerisch gelegene Bernack.

Ein Ausflug des Vereins nach Martinsmoos und Zmerenberg am 8. Mai gab seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich von den Reizen des Weges und der pünktlichen Ausführung der Wegbezeichnung zu überzeugen.

Auch von Magold, Altensteig und Bernack her ist der Weg sehr zu empfehlen. Marschzeit von Bernack—Bad Leinach: 3 Stunden.

Freudenstadt, 19. Mai. Goldene Hochzeit. Am heutigen Donnerstag feiert Geometer Karl Buda, geb. den 3. Febr. 1853, und seine Ehegattin Rosine geb. Stodinger, geb. den 24. April 1855, in Jgelsberg, das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Jahr 1891 ab malte Geometer Buda seines Amtes in dieser Stadt und einem Teil des Bezirks und durfte im Jahre 1916 auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Am 1. Februar 1924 begab sich der über Siebzigjährige in den Ruhestand.

Baiersbrunn, 18. Mai. Ein Schadenfeuer durch Blitzstrahl. Gestern nacht gegen 1/11 Uhr brannte das erst vor wenigen Jahren umgebaute Wohnhaus des Otto Pfau, Tagelöhners (Allmand) vollständig nieder. Blößlich stand das durch Blitzstrahl getroffen Anwesen in hellen Flammen, sodas die Bewohner, nur notdürftig bekleidet, flüchten mußten. Die Feuerswehr Baiersbrunn war sofort auf dem Platze, konnte jedoch nur noch die Brandgefahr vom Walde und den Nachbarhäusern abwenden.

Alpirsbach, 17. Mai. Selbstmord. Der 20jährige Automobilmechaniker Kugler hat sich in der elterlichen Wohnung erschossen. Kurz vorher hatte er eine Personenfahrt mit dem Kraftwagen nach Schiltach auszuführen. Auf dem Rückwege stieß er mit dem Wagen an einen Randstein, wobei das Auto zertrümmert wurde. K. selbst erlitt hierbei keinerlei Verletzungen. Er begab sich mit seinem Begleiter zu Fuß nach Hause und nahm sich das Leben.

Gerichtssaal

Tübingen, 18. Mai. Zuchthausstrafen für die Bodelshäuser Brandstifter. Im Jahr 1925 brannte es in Bodelshausen angeblich infolge Kurzschluß viermal und 1926 ebenfalls viermal. In der Nacht auf 3. März 1926 brannte die Scheuer des Waldhornwirts und die daneben liegende Wirtschaft zur „Krone“ ab. Der Kronenwirt Johannes Fausel mit sein Sohn Erwin, led. Heizer in Bodelshausen, wurden wegen des Verdachts der Brandstiftung verhaftet, später aber wieder freigelassen. Fausel erhielt von der Brandversicherungsanstalt 15 000 Mark und von der Mobilarversicherung 9500 Mark. Die Verdachtsgründe mehrten sich aber so sehr, daß das Ehepaar Fausel samt dem 22jährigen Sohn wieder in Haft genommen wurde, und nun gestand Erwin Fausel, daß er am 2. März 1926 die Scheuer des Waldhornwirts Eberhard in Brand gesteckt habe mit der Absicht, daß sich das Feuer auf die „Krone“ übertrage. Er habe durch die Versicherungssumme seinen Eltern aus der bedrängten finanziellen Lage helfen wollen. Da das Feuer nicht übergriff, zündete Erwin auf Veranlassung seines Vaters und hauptsächlich seiner Mutter auch die „Krone“ an, die vollständig niederbrannte. Erwin Fausel wurde vom Schwurgericht wegen drei Brandstiftungen zu 3 Jahren Zuchthaus, der Vater und die Mutter wegen Anstiftung und Versicherungsbetrugs zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtlichen Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Aus aller Welt

Geschwisterliche. Er wurde als uneheliches Kind bei fremden Leuten in Bayern erzogen und kannte seine Familie nicht. Dann zog er mit in den Krieg und lernte nach Kriegsende in Kaiserslautern, wo er sich niederließ, eine Kellnerin kennen, die er heiratete. Kürzlich lief nun bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, daß der Mann in Geschwisterliche lebe, und er wurde verhaftet. Die Untersuchung gegen den maßlos erstaunten Mann ergab jedoch, daß weder er noch die Frau eine Ahnung davon hatte, daß sie Bruder und Schwester seien. Der Mann wurde daher wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus dem Barmatprozess. In der gestrigen Verhandlung wurde erzwungen, welche Sicherheiten Barmat für die empfangenen Postkredite habe geben können. Barmat führte an, er habe Aktien der „Donauländischen Werte“ angeboten, deren Wert 8 Millionen Goldmark gewesen sei. Der gerichtliche Sachverständige, Professor Leitner, weist nach, daß diese Papiere absolut wertlos waren. Der Vorsitzende fragt Barmat, wie er dazu gekommen sei, dem damaligen Reichspostminister Höpfe einen erheblichen Beitrag zu einem Kurausenthalt in Marienbad zu geben und ihm für den ganzen Kurausenthalt ein Automobil zur Verfügung zu stellen. Auf Grund eines Briefwechsels wird festgestellt, daß auf Veranlassung Barmats die mit dem Barmat-Konzern verbundenen Brüder Eisenwerke das Automobil gestellt haben. Barmat weist erregt darauf hin, daß er mindestens 50 Ministern und Abgeordneten Automobile zur Verfügung gestellt habe, so dem Reichszanzler Bauer, dem sächsischen Gesandten Gradnauer und anderen. Diese Herren seien zu ihm gekommen, nicht er zu ihnen.

Blühende Augen verheißt der Pariser Arzt den Pariserinnen, wenn sie von dem fugehrunden, dornenlosen Raktus essen, den die Gelehrten Cchinocactus Williamsi nennen und der wild in Mexiko wächst. Die mexikanischen Indianer, so behauptet der Pariser Arzt, nehmen ihn als Kräftigungsmittel und zur Aufpeisung ihrer Leidenschaften, kraft deren sie vor Jahrhunderten zu dem starken Widerstand befähigt worden seien. — Manche befürchten schon, daß der edle Raktus bald ausgerottet sein werde.

Letzte Nachrichten

Die Russen verlangen Anerkennung ihres Wirtschaftssystems

Berlin, 19. Mai. Wie der Genfer Vertreter des „Berliner Tageblattes“ aus den Kreisen der russischen Delegation erfährt, ist die Delegation von ihrer Regierung beauftragt worden, die Forderung zu erheben, daß die Weltwirtschaftskonferenz in irgend einer Form das Nebeneinanderbestehen des kapitalistischen und des sowjet-russischen Systems anerkennt. Für den Fall, daß die Anerkennung nicht erfolgt, hat die Delegation die Instruktion erhalten, festzustellen, daß ihre weitere Teilnahme an der Konferenz keinen Zweck habe.

Weitere Schlappen Poincares

Berlin, 19. Mai. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Paris hat die Regierung Poincares gestern nachmittag einige neue Schlappen erhalten.

Die Wahlrechtskommission hat sich am Mittwoch endgültig für die Rückkehr der Kreiswahl mit 2 Wahlgängen ausgesprochen und ihren Berichterstatter beauftragt, den Bericht schleunigst einzubringen, so daß er aller Voraussicht nach noch bis zum 24. Mai der Kammer vorgelegt werden wird.

In der Kommission für Handelsmarine wurde von dem Marineminister Legoux der Antrag eingebracht, daß im Kriegsfalle die Handelsmarine der Kriegsmarine gleichgestellt wird. Der Antrag wurde von der Kommission abgelehnt.

Die parlamentarische Kommission endlich, die sich mit der Immunität der Abgeordneten beschäftigte, wählte einen Sozialisten zum Präsidenten und einen Kommunisten zum Vizepräsidenten, ein Zeichen, daß sie von der Aufhebung der Immunität nichts wissen will.

Beschluß der Allindischen-Executive

Berlin, 19. Mai. Wie die Morgenblätter aus Bombay berichten, nahm der Allindische Vollzugsausschuss des Nationalkongresses, der gestern seine Beratungen beendete, eine Entschließung an, in der der Boykott der britischen

Waren als wirksamstes Mittel zur Erreichung der Selbsterhaltung gefordert wird.

Straßenbahnkatastrophe in Kassel

Kassel, 19. Mai. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe ereignete sich gestern abend gegen 7 1/2 Uhr hier auf der nach dem Druselthal führenden Linie der Kasseler Straßenbahn. Ein an der Endstation haltender Wagen dieser Linie, an den ein Anhänger angehängt worden sollte, stand vollbesetzt ohne Führer und Schaffner zur Abfahrt bereit, als ein Junge die Bremse löste. Der Wagen sauste führerlos die steile Drabauer Straße hinunter und sprang an der Ecke der Fürstenbergstraße in einer scharfen Kurve aus den Schienen. Er fuhr gegen ein eisernes Gerüst, wodurch der obere Teil des Wagens herunter gerissen wurde, der untere Teil des Wagens fuhr weiter in einen dort befindlichen Graben hinein. Bisher wurden aus den Trümmern des Wagens neun Tote, darunter sechs Frauen, elf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzte geborgen.

11 Tote bei dem Straßenbahnunglück in Kassel

Kassel, 19. Mai. Nach dem in den Morgenblätter veröffentlichten Bericht der Direktion der Groß-Kasseler Straßenbahn sind bei dem Straßenbahnunglück 11 Personen ums Leben gekommen und 19 Personen sind schwer verletzt worden.

*

Eine Flaschenpost Kungessers Klopps berichtet: Von der Küstenwache ist in der Nähe von Falmouth (Irland) eine Flaschenpost aufgefischt worden, welche besagt: Sind 75 Meilen von der Küste von Irland gelandet. Maschine gestört. W. S. Kungesser. Der Finder wird gebeten, sich mit H. Lauferne, Sekretär der Raf (Royal Air Force) London in Verbindung zu setzen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 18. Mai. 4.216 G., 4.224 B. Sproz. D. Reichsanleihe 89.50. Anleihe-Ablösung mit RR. 31.55. Anleihe-Ablösung ohne RR. 19.40.

Berliner Geldmarkt, 18. Mai. Tägt. Geld 5,5—7 v. H., Monatsgeld 7—8,5 v. H.

Goldabgabe der Reichsbank. Die Reichsbank hat — zum erstenmal seit der Markbeseitigung — am 17. Mai für 10 Millionen Reichsmark Gold an die Bank von England abgeführt. Es soll sich um Goldbestände handeln, die bei der Bank von England für Rechnung der Reichsbank hinterlegt gewesen seien und deren Gegenwert nunmehr dem Konto der Reichsbank gutgeschrieben worden sei. Von dem gesamten Goldbestand der Reichsbank von etwa 1800 Millionen liegen rund 100 Millionen bei ausländischen Zentralnotenbanken. Die Devisenbestände haben beträchtlich abgenommen.

Die Erschütterung des Marktkurses. An den Börsen der Schweiz, Hollands und Englands geht der Wert der Reichsmark langsam aber stetig zurück. Das Amsterdamer „Handelsblad“ verzeichnet eine Nachricht, die ihm von der holländischen Staatsbank zugegangen ist, daß die Golddeckung der deutschen Reichsmark von 74,5 v. H. in der ersten Januarwoche 1927 auf 56,3 v. H. in der ersten Maiwoche gesunken sei. Rechnet man dazu die nicht gesetzlich aber moralisch vorgeschriebene Deckung für etwa eine Milliarde Rentenbankcheine, so bleibe eine Deckung von faum 43,4 v. H. übrig. Der äußerste untere Rahmen seien aber nach dem Gesetz 40 v. H., so daß die Golddeckung der Reichsmark schon nahe an der untersten Grenze angekommen sei.

Mit der Unterschreitung der gesetzlichen Grenze wäre eine neue Inflation gegeben. Es ist nun wirklich an der Zeit, daß das deutsche Volk über die Finanzlage des Reichs aufgeklärt und nicht durch das Märchen des „wirtschaftlichen Aufstiegs“, „Nationalisierung“ usw. über seine ernste Lage hinweggeführt wird, was durch die Hausvertreiber in den deutschen Börsen im letzten halben Jahr allerdings wesentlich gefördert wurde.

Verdämmern der Finanzlage Deutschlands. In der Londoner „Financial Times“ unterliegt der Finanzfachmann D. Ferguson die Gründe für den Rückgang des deutschen Marktkurses an den ausländischen Börsen in letzter Zeit und kommt zu dem Schluß, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Entnahme von 115 Millionen Goldmark durch den Dawesagenten zur Verteilung an die Verbandsmächte im April die tiefere Ursache gewesen sei. Eine solch bedeutende Kapitalentziehung aus einem Land wie Deutschland, das so sehr an Geldquellen Mangel leidet, muß sehr stark wirken. Es kann daher nur erwartet werden, daß der Reichsbankdistanz erhöht wird, daß Deutschland neue Anleihen im Ausland aufnimmt und daß die passive Handelsbilanz Deutschlands, d. h. der Uebersehuh der Einfuhr über die Ausfuhr fort dauert. Es scheint der praktische Beweis in Erscheinung zu treten, daß der Dawesplan praktisch unmöglich ist, denn Kriegsentschädigungen können nur durch Ausfuhrüberschuh bezahlt werden.

Einführung einer Fluglinie Billingen—Stuttgart? Nachdem eine Landung der Fluglinie Stuttgart—Freiburg in Billingen nicht stattfindet, dürfte in nächster Zeit eine eigene Fluglinie Billingen—Stuttgart eingeführt werden und zwar zunächst auf zwei Monate Probe. Die Flugzeuge würden jeweils in unmittelbarem Anschluß an die Züge der Schwarzwaldbahn von und nach Konstanz verkehren. Auf dem Flugplatz Billingen würde zunächst ein Flugzelt errichtet werden. Die Kosten von etwa 10 000 Mark werden auf Baden und Württemberg verteilt und von den Staaten wieder teilweise auf die interessierten Städte umgelegt.

Elektrische Bahnen in der Schweiz. Am 16. Mai wurde der elektrische Betrieb der Eisenbahnlinie Winterthur—St. Gallen—Rorschach eröffnet, so daß es jetzt möglich ist, die Schweiz auch von Ost nach West, vom Bodensee zum Genfer See elektrisch zu verfahren, nachdem die Nord-Südlinie Basel—Châlls schon lange elektrisch betrieben wird.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. B. Jaffar, Magold, Bestellungen entgegen.

Allerwelt fidel, Heft 7, 8 & 80 J., III. Jahrgang. Theaterverlag Halder & Co., München.

Geforbene:

Herrnsalb: Karl Seuser 34 J. Stammheim: Gottlob Koller, G'pflger 54 J. Bad Liebenzell: Hugo Böhlinger 25 J. Dornstetten: Elisabeth Eitel, geb. Weber. Mitteltal: Ernst Bülle 41 J. Freudenstadt: Karl Wildbrett, Zugführer a. D. 67 J.

Das Wetter

Die Wirkung des östlichen Hochdrucks wird durch eine Depression über der Nordsee beeinträchtigt. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.



In großer Eile

Sie können Ihre Schuhe putzen, und Sie werden dennoch Hochglanz erzielen, wenn Sie eine Creme benutzen, die große Glanzgebungsgeschwindigkeit besitzt. Nigrin zeigt diese Eigenschaft in allerhöchstem Maße. Verlangen Sie deshalb von heute ab Nigrin.

Nigrin glänzt wie Lack!

Amtliche Bekanntmachung.
Stutenmusterung.
 Laut Staatsanzeiger Nr. 103 finden Stutenmusterungen u. a. in
 Horb am Dienstag, 24. Mai, vorm. 10 Uhr
 Herrenberg am gleichen Tag, mittags 12 Uhr
 statt.
 Vorzuführen sind und zwar 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung alle Stuten, die während der Beschälzeit 1926 oder während der Beschälzeit 1927 bis zum Musterungstag von einem Landbeschäler oder von einem patentierten Privatbeschäler gedeckt worden sind.
 Nagold, den 18. Mai 1927.
 1860 **Oberamt: Waiblinger.**

1864 Nagold, 18. Mai 1927.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Bechtold
 geb. Kächele

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, die liebevolle Pflege der Krankenschwester, die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche per 1. Juni eheliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt. 1835
 Frau Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wochenschehen im aktuellen Bilderteil. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Romanfortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen. Besondere Berichterstattungen über Zukunftsprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik.
 Vorbildlich in der Gestaltung. Photographieähnliche Wiedergabe der Bilder durch Tiefdruck, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.
 Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

1681 vorrätig.

Unübertroffen
 ist und bleibt der
Miele' Separator.

Sie können wohl mehr Geld für einen Separator ausgeben, aber nie einen besseren kaufen. Fordern Sie vom nächsten Händler Preisliste mit den günstigen Zahlungsbedingungen.

Mielewerke A.G.
 Gütersloh / Westfalen
 Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands.

Nur für Damen: Vortrag, Ausstellung, Vorführung.

„Thalysia“ Hygiene-Korsett-Schau

für schlanke, starke u. stärkste Damen. Bei Unterleibsleiden jeder Art, Korpuslenz, vorst. Leib usw. die wirkliche Hilfe. Die vielen Nachahmungen sind der beste Beweis der Überlegenheit der Thalysia Erzeugnisse. Das Ausschlaggebende an unseren Erfindungen ist jedoch gel. gesch. u. deshalb für andere nicht erreichbar. Auch nicht etwa zu verwechseln mit einschündernden, überhöfenden, muskelschwächenden Gummibinden.

Veranstaltet vom Thalysia-Werk, Leipzig.
Größtes Spezialhaus seiner Art in d. Welt
 Freitag, d. 20. u. Samstag, d. 21. Mai 1927
 nachm. 4, 6 und 8 Uhr
 in Nagold im Hotel Post, Nebenzimmer im 1. Stock.
 Bei Maß-Bestellung (zu Fabrikpreisen) H. Anzahlung erwünscht.
 Eintritt frei.



Zwei tüchtige 1848

Gipfer

können sofort eintreten, ebenso ein kräftiger

Sunge,

welcher Lust hat, das Gipsergewerbe gründlich zu erlernen bei

Julius Müller
 Gipsermeister
 Bollmaringen.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist Dr. Erkle's echtes

Brennessel-Haarwasser
 410 Friedrich Schmid.

Verkaufe oder vertausche starke, erstklassigen



Riesen-Schnauzer
 Gottlob Killinger
 1848 Oberjettingen.

Ein schönes, trächtiges



Mutter Schwein
 steht dem Verkauf aus
 Jakob Geigle
 Unterjettingen.

Nagold, den 18. Mai 1927.

1861



Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Schwägerin und Tante

Katharine Schaible

nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr zu sich zu nehmen.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Jakob Reck.
 Beerdigung am Freitag, den 20. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Nur gewinnen 1866

können Sie, wenn Sie ein Los haben von der

Warenlotterie
 des Württ. Beamtenbundes
 Ziehung 30. Mai 1927

Höchstgewinn: 1 Einfamilienhaus
 — im Wert von 20 000 M. —

Loose à 50 J erhältlich bei
 Kaufmann Franz Ott, Marktstr.

Nicht gezogene Lose (Nieten) werden vom ganzen Bezirk von Kaufm. Christ. Schwarz, Bahnhofstraße, bei 5 M. Einkauf 1 Los à 50 J, in Zahlung genommen.
 Näheres durch Plakat am Rathaus.

Lohnende Fabrikvertretung.

Weltbekannte, erste Spezialfabrik vergibt noch Vertretungen an Landmaschinenhändler, Elektromeister und andere Handwerksmeister oder Geschäfte, die die Landkundschaft intensiv bearbeiten sollen. Geboten wird eine reiche Auswahl erstklassiger, leichtverkäuflicher Maschinen und weitgehendste Reklameunterstützung. Auf Wunsch Lieferung gegen kleinste Teilzahlung. Kapital und Kautions nicht erforderlich. — Gefl. Anfragen unter Chiffre **A. L. 1024** an **Annoncen-expedition Heinrich Grünmandel, Berlin W. 50.**
 1825

T. V. N. e. V.

Morgen Freitag abend 8 Uhr findet im Gasth. z. „Flug“ eine außerordentliche

Hauptversammlung

statt, zwecks wichtiger Vorbereitung zum Gantturnfest. Vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder ist dringend erforderlich.
 1863 **Vorstand: E. Braun.**

Die 1886

Mütze

kauft man bei

Oscar Rapp - Nagold

Hüte — Mützen — Herrenwäsche

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Kainol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pf. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Die Hausfrau

spart viel Mühe, Zeit und Geld wenn sie das flüssige Bodenwachs **„Hausmeisterstolz“** benutzt.

Reinigt und wachst zugleich Parkett und Linoleum!

Kein Spänen der Fußböden mehr!

Alleinverkauf für Nagold:

K. Ungerer - Nagold
 Tel. 4. 1896

Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Auto-Verbindungen nach Haiterbach, Herrenberg und Bondorf, den Postbotengängen, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der

Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Nagold. 1859

Einen Wurf gut angefüllter



Milchschweine

verkauft Samstag vorm. 11 Uhr
 Moser z. „gr. Baum.“

Niederlage des

1263 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
 Tafelwasser — Verzüglich seitens bestens empfohlen.
 Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
 Gasthof z. „Löwen“
 Nagold. Telefon 91.

Allen

Auslandsschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

★★★

Für Ausflügler!

empfehlen 1865

Teinacher Hirschquelle
Imnauer Wasser
Limnade
Schwanz-„Ochsen“.

Neue Taschen-Fahrpläne vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**